

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Das Blatt enthält in jedem Heft: Monats-Gewinnliste, Abrechnung der Ausgaben der Stadt 1.90 St., in den Monatsheften der Bezirke 1.90 St., der Jahrgang in 12 Heften 2.00 St., bei Abrechnung der Ausgaben 2.00 St.

Abrechnung der Ausgaben für die 12 Monate einseitige Beiträge beträgt 20 Gulden, für die 12 Monate einseitige Beiträge 20 Gulden, für die 12 Monate einseitige Beiträge 20 Gulden.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Züba, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa behördlicherseits bestimmte Blatt.

Redaktionsdruck und Verlag: C. G. Rohberg (Jah. Ernst Rohberg jun.) in Frankenberg. Verantwortlich für die Redaktion: Karl Flegert in Frankenberg.

Nr. 200 Sonnabend den 27. August 1927 nachmittags 86. Jahrgang

Die Rheinlandräumung niemals erwogen

Der Inhalt der englischen Antwortnote an Frankreich

Englands „militärischer Stolz“

Paris, 26. 8. Ueber den Inhalt der englischen Befehlsnote auf die französische Note in der Frage der Herabsetzung der rheinischen Truppenstärke berichtet die Agentur Havas aus London: Die Diskussion zwischen der englischen und der französischen Regierung über die Frage der Rheinlandbefehlsung bezieht sich weder auf das Prinzip der Herabsetzung der Truppenzahl noch auf den Charakter der Befehlsung. Im Gegensatz zu gewissen Informationen ist die Diskussion stets in einem ruhigen Tone geführt worden und beschränkt sich ausschließlich auf die Frage der Truppenzahl.

Die englische und französische Regierung stimmen darin völlig überein, daß sie die Befehlsung nur von dem Gesichtspunkt der Erfüllung des Dawesplanes betrachten, für die sie die Garantie bedeutet. Der Gesichtspunkt der Sicherheit ist im Gegensatz zu dem, was behauptet wurde, nicht in den Vordergrund getreten worden. Die Regierungen sind gleichfalls einig in der Anschauung, daß Deutschland seinerseits keine Zahlen festzusetzen habe und daß sie allein über diese zu beschließen haben. Aber es ist klar, daß sie ihre Verpflichtungen vom Jahre 1925 der Reichsregierung gegenüber anerkennen, die alliierte Truppenzahl herabzusetzen, ohne daß man sich allerdings an die deutsche Auffassung von der sogenannten Normalbefehlsung halten könnte. Es komme also den englischen, französischen und belgischen Regierungen zu, die Höhe ihrer Befehlsungstruppen zu bestimmen. Der Unterschied in der Auffassung zwischen London und Paris ist gering, da es sich um eine Spanne zwischen den Zahlen 60- und 58 000 handelt. Der Grund hierfür ist vom englischen Standpunkt aus rein technischer Natur, angesehen der Tatsache, daß die britischen Truppen aus Berufsoldaten bestehen. Auch eine andere Erwägung, die in der Presse ihr Echo fand, kommt hinzu:

ein gewisser militärischer Stolz, der den Wunsch rechtfertigt, im Rheinland eine bei französischen Truppen entsprechende Anzahl von englischen Truppen zu unterhalten. Es handelt sich also darum, die Anschauungen der Diplomaten und der Militärs in Einklang zu bringen, was im übrigen nicht unmöglich erscheint, da eine Einigung zwischen den beiden Regierungen über das Prinzip erreicht worden ist. So etwa dürfte der Sinn der englischen Antwort sein, die übrigens die Frage nicht endgültig regelt und die Unterhaltung zwischen London und Paris nicht beendet, die vielmehr in wenigen Tagen zwischen den englischen und französischen Ministern des Auswärtigen persönlich geführt wird. Die Havasnote sagt hinzu,

daß von einer völligen Räumung des Rheinlands niemals die Rede gewesen sei, weder in militärischen, noch diplomatischen Kreisen Englands.

Die Havas-Meldung

Eine französische Tendenzmeldung?

Berlin, 26. 8. Die Telegraphenunion erfährt von unterrichteter Seite: Die französische Agentur Havas hat in einem Telegramm aus London den angeblichen Wortlaut der englischen Antwortnote auf die französische Note in der Frage der Herabsetzung der Rheinlandbefehlsung wiedergegeben. Es ist demgegenüber angebracht, darauf hinzuweisen, daß diese englische Note tatsächlich einen wesentlich anderen Inhalt als den von Havas gemeldeten zu haben scheint. In unterrichteten Kreisen hält man es für unwahrscheinlich, daß die englische und französische Regierung darin übereinstimmen sollen, daß die Rheinlandbefehlsung die Garantie für die Erfüllung des Dawesplanes darstelle, da diese von Havas verbreitete angebliche Ansicht der englischen Regierung weder politisch noch rechtlich irgendeine Stütze in den bestehenden Verträgen findet. Der Dawesplan stellt ausschließlich eine Garantie für die deutschen Reparationsverpflichtungen dar und steht mit den Bestimmungen bezüglich der Rheinlandbefehlsung in keinerlei Zusammenhang.

Kurzer Tagespiegel

Nach einer Information aus englischen militärischen Kreisen sollen die Rheinlandtruppen insgesamt um 9000 Mann vermindert werden.

Am Dienstag tritt das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen.

Die Stadt Ranting ist von den Nordtruppen eingeschlossen worden.

Die amerikanische Regierung beabsichtigt nicht mit Frankreich allein einen Vertrag zur Ausschaltung des Krieges abzuschließen.

Londoner Gerüchten zufolge beabsichtigt Lord Cecil von seinem Posten zurückzutreten.

Das französische Kabinett hat beschlossen, den Posten eines französischen Delegierten beim Völkerbund nach dem Austritt de Jouvenels nicht wieder zu besetzen.

Am Brenner hat sich ein italienisch-österreichischer Grenzzwischenfall ereignet.

Die Berliner Hotels veröffentlichen ein Communiqué über den Flaggensreit, in dem sie ihren Standpunkt voll aufrecht erhalten.

Anlaß der Anwesenheit Chamberlains in Paris am kommenden Mittwoch sollen entscheidende Verhandlungen über die Truppenverminderung im Rheinland stattfinden.

Die englische Note über die beabsichtigte Verminderung der Befehlsungstruppen ist gestern in Paris eingetroffen.

rischen Konferenz keine reine deutsch-französische Diskussion machen. Die Politik von Locarno erscheine den Franzosen ebenso gut wie den Deutschen. Der französische Standpunkt sei von ihm, de Jouvenel, in seiner Rede völlig loyal entwickelt worden. Der Frieden müsse auf Realitäten und nicht auf Wolken aufgebaut werden.

London mit dem englisch-französischen Rheinlandskompromiß zufrieden?

London, 26. 8. Die heute nachmittag von Briand nach Schluß des französischen Ministerrates bekanntgegebene Einigung in der Frage der Verminderung der Befehlsungstruppen wurde in London erst in den späten Abendstunden bekannt. In politischen Kreisen hatte man noch nicht genug ausreichende Informationen, um zu der Angelegenheit Stellung nehmen zu können. Es scheint aber sicher, daß man in London mit einiger Erleichterung von der bevorstehenden Einigung Kenntnis nimmt, da namentlich die Gewähr dafür gegeben scheint, mit einer festen Abmachung nach Genf zu kommen. Was die materielle Basis anbelangt, so würde man in weiteren Kreisen Londons eine weitergehende Verminderung der Rheinlandbefehlsungstruppen vorgezogen haben, ist aber der Auffassung, daß mit einer Herabsetzung auf 60 000 Mann immerhin über den ursprünglichen französischen Plan hinausgegangen würde. Diese Befehlsungsziffer von 60 000 Mann war verschiedentlich auch im Zusammenhang mit den Versprechungen über den Stand der deutschen Garnisonen in den betreffenden Gebieten genannt worden.

London weiß nichts

Paris, 27. 8. (Zuspruch.) Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ teilt auf Grund von Nachfragen an hohen englischen Stellen mit, daß in London von einem Abereinkommen mit Paris in der Frage der Truppenverminderung im Rheinland nichts bekannt sei. Im Gegenteil widersprechen die französische und die englische Auslegung der Artikel 428 bis 430 des Versailleser Vertrages mehr denn je einander.

30 Bände Abrüstungsakten

Genf, 26. 8. Der Schlußbericht der Völkerbundkonferenz über den Abschluß der deutschen Entwaffnung ist, wie die Telegraphen-Union erfährt, dem Völkerbundssekretariat zugegangen. Er umfaßt dem Umfange nach etwa 30 Folioabände.

Im Gegensatz zum Locarnogeist und -Buchstaben

London, 27. 8. (Zuspruch.) Im Foreign Office wird für heute der offizielle Bericht über die gestrige Entscheidung des französischen Kabinetts erwartet. Die Morgenblätter veröffentlichen inzwischen lange Berichte aus Paris, die darin übereinstimmen, daß die Gesamtverminderung der Befehlsung 10 000 Mann betragen werde. Während aber einzelne Blätter von der Zurückziehung von 8000 Franzosen und je 1000 Engländern und Belgiern sprechen, ist in anderen Berichten von 7000 Franzosen und je 1500 Engländern und Belgiern die Rede. Einwandfrei scheint festzustellen, daß die britische Antwort den Weg für eine Einigung ebnet und Großbritannien anstatt der ursprünglich geforderten Verminderung der französischen Befehlsung um 10 000 Mann sich mit einer Gesamtverminderung um 10 000 Mann einverstanden erklärt hat. Die Pariser Berichte erwecken ferner durchweg den Eindruck, daß diese Lösung auf keiner Seite voll befriedigt. In Frankreich wird sie offenbar noch immer als zu weitgehend empfunden, während auf englischer Seite die stark in den Vordergrund gehobenen neuen französischen Sicherheitswünsche einige Bedenken auslösen. So berichtet der Pariser „Times“-Korrespondent, daß die französische Regierung die Befehlsungsverminderung nur im Zusammenhang mit der allgemeinen Frage der Sicherheit in der Zukunft annehme. In der französischen Öffentlichkeit scheine eine starke Tendenz dafür zu bestehen, das Locarno-Abkommen in einer Weise zu behandeln, als ob es von keinerlei Wert für die Erhaltung und Festigung des Friedens wäre. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, der gleichfalls auf die Auslösung des Problems der französischen Sicherheit durch Frankreich hinweist, erklärt, daß dahingehende auf Artikel 428 bis 432 des Versailleser Vertrages getriebene Wünsche von britischer Seite mit größter Entschiedenheit zurückgewiesen werden müßten. Es bestehe kein Zweifel, daß die in diesem Teil des Friedensvertrages vorgesehenen alliierten Garantien zeitlich begrenzt und sekundärer Natur seien und ausschließlich der Sicherstellung der deutschen Reparationszahlungen dienten. Im Lichte des Rheinlandpakt sei es klar, daß jede Verlängerung der alliierten Befehlsung im Gegensatz zum Geiste und sogar zum Buchstaben von Locarno stehe.

60 000 Mann?!

Paris, 27. 8. (Zuspruch.) In der Frage der englisch-französischen Diskussion über die Befehlsungsverminderung gibt heute der „Matin“ mit aller Bestimmtheit der Auffassung Ausdruck, daß London und Paris sich darüber einig seien, die Befehlsungstruppen im Rheinland auf 60 000 Mann festzusetzen. Die gestrigen im Ministerrat von Briand verlesene englische Antwort auf das französische Memorandum klinge in jedem Punkte mit der französischen Auffassung überein.

Amerikanische Abjage an Frankreich

Neuyork, 26. 8. Die amerikanische Regierung beabsichtigt, dem französischen Botschafter mitzuteilen, daß Amerika mit Frankreich allein keinen Vertrag zur Ausschaltung des Krieges abzuschließen könne.

Prof. Schädings Antwort an de Jouvenel

Paris, 26. 8. In seiner Antwort auf die gestrigen Erklärungen de Jouvenels führte Professor Schädling für die deutsche Gruppe der interparlamentarischen Union aus, er fürchte, daß die Ausführungen de Jouvenels dem großen Ziel der internationalen Verständigung nicht dienlich hätten. Zunächst war in diesen Ausführungen ein tatsächlicher Irrtum. Niemals habe der deutsche Reichstagsausschuß den Vorwurf gegen Belgien erhoben, daß es selbst seine Neutralität verletzt hätte. In der Frage der belgischen Neutralitätsverletzung habe sich der Ausschuß überhaupt nicht geäußert, er habe alle Untersuchungen hierüber zurückgestellt. Wenn Senator de Jouvenel gegen den Gedanken einer Untersuchung der Schuld am Weltkrieg eingewandt habe, die Richter hierfür seien noch nicht geboren, so könnte man sich dieser Versicherung

Deutschland von der Last fremder Militär-occupation zu befreien.

Wir richten an die Kollegen aller Länder die Frage: Ist es vereinbar mit den fundamentalen Grundsätzen unserer Nation, die Sicherung des Friedens abhängig zu machen von der Einwirkung der Kanonen und Bajonette. Die deutsche Delegation bekennt sich aus vollem Herzen zu dem Grundgedanken des Rechtes und der gegenseitigen Vereinbarungen anstelle der Gewalt und erhofft von der Verwirklichung dieses Grundgedankes die endgültige Verdrängung des deutschen und französischen Volkes, in der wir den Schlüssel erblicken zur dauernden Befriedung Europas.

Nach der Rede Professor Schädings antwortete de Jouvenel mit einigen Worten. Er begrüßte den Umstand, daß seine eigenen Ausführungen die Erklärung Professor Schädings veranlaßten. Man dürfe aus der interparlamentarischen

Wir richten an die Kollegen aller Länder die Frage:

Ist es vereinbar mit den fundamentalen Grundsätzen unserer Nation, die Sicherung des Friedens abhängig zu machen von der Einwirkung der Kanonen und Bajonette. Die deutsche Delegation bekennt sich aus vollem Herzen zu dem Grundgedanken des Rechtes und der gegenseitigen Vereinbarungen anstelle der Gewalt und erhofft von der Verwirklichung dieses Grundgedankes die endgültige Verdrängung des deutschen und französischen Volkes, in der wir den Schlüssel erblicken zur dauernden Befriedung Europas.